

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 15 (1949)
Heft: 7-8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel de la Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne — Organo ufficiale della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. Max Lüthi, Burgdorf. Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—. Postcheck-Konto Va 4 — Telephon Nr. 221 55

Juli / August 1949

Nr. 7 / 8

15. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Aus den Erfahrungen des Krieges: Die norwegische Zivilverteidigung. Zeitgemässer baulicher Luftschutz. Sanitätsdienstliche Aufgaben. - Schweizerische Luftschutzfragen: Luftschutzfragen vor dem Nationalrat. La PA devant le conseil national. Dienstleistungen der örtlichen Luftschutztruppe 1950. Eidg. Kurs für Instrukturen der Hausfeuerwehren in Solothurn. - Die aktive Abwehr: Nochmals: «Die schweizerische Luftwaffe am Wendepunkt?» Aviation civile: Dans les coulisses des aérodromes. - Zeitschriften - Mutationen im Luftschutz-Offizierscorps - Kleine Mitteilungen - SLOG.

Aus den Erfahrungen des Krieges

Die norwegische Zivilverteidigung im Zeichen des totalen Krieges

Von Hptm. Herbert Alboth

Neben dem Ausbau der Landesverteidigung, der in Norwegen zusammen mit dem Wiederaufbau des Landes grosse Fortschritte macht und auch heute noch von jedem Bürger grosse persönliche Einschränkungen verlangt, wird nun auch die Organisation der Zivilverteidigung an die Hand genommen. Die ihrer Verantwortung bewussten Behörden sind sich heute klar darüber, dass der totale Krieg auch eine totale Landesverteidigung fordert und nichts dem Zufall oder der Improvisation überlassen werden darf. Alle Massnahmen gehen heute vom Grundsatz aus, dass jedem möglichen Angreifer durch eine wirkungsvolle, alle Landesteile berührende Kriegsvorbereitung die Lust zu einer Invasion genommen werden soll. Wenn auch das unpraktische, lange Land mit seinen grossen Distanzen und oft dünnbesiedelten Räumen die Verteidigung mit den für Norwegen noch möglichen Mitteln und Opfern erschwert oder vielleicht sogar unmöglich erscheinen lässt, muss nach norwegischer Auffassung doch alles getan werden, damit jeder Invasionsversuch erschwert wird und den Angreifer zum Einsatz so vieler Mittel zwingt, dass der Erfolg in keinem Verhältnis zum dafür notwendigen Aufwand steht. Diese Auffassung führt in Norwegen heute auch zur Ueberlegung, dass eine gut organisierte und bereits im Frieden eingespielte Zivilverteidigung der Landesbevölkerung grösstmöglichen Schutz bietet, die Widerstands- und Wehrkraft des ganzen Volkes auch über den ersten Schock des Ueberfalles hinaus längere Zeit wach erhält und somit den Gegner zu einem Einsatz so grosser Mittel zwingt, über die er gar nicht verfügt oder die er nicht riskieren will. Von dieser Seite betrachtet, erhalten die grossen Aufwendungen für die Zivilverteidigung sehr augenfällig den Sinn einer Versicherungsprämie für die Nation.

Die ersten Versuche einer staatlich organisierten Zivilverteidigung wurden in Norwegen mit dem Gesetz über die zivile Luftabwehr (lov om sivilt luftvern) vom 10. Juli 1936 gemacht. Dieses Gesetz übertrug die Leitung dem Justizdepartement mit der Polizei als ausübendes Organ. In den folgenden Jahren wurde der Ausbau der zivilen Luftwehr an die Hand genommen, der aber bis zum Kriegsausbruch nicht abgeschlossen werden konnte. Die Organisation war weitgehend lokal betont und umfasste zu Beginn nur 27 der grössten Städte. Eine zentrale oder regionale Kommandobehörde fehlte. Die Leitung durch das Justizdepartement beschränkte sich auf administrative Weisungen. Erst kurz vor Kriegsausbruch, im März 1940, entschloss man sich zur Errichtung einer zentralen Kommandobehörde; sie sollte aber nie in Tätigkeit treten.

In der Nacht zum 9. April 1940 wurde die zivile Luftabwehr aufgeboten. Ihre ständige Bereitschaft dauerte bis 1. September 1945. Zu Beginn der Besetzung wurde diese Organisation weiter ausgebaut und blieb anfänglich von jeder Einmischung der Deutschen verschont. Die Besetzungsmacht hatte ein gewisses Interesse daran, dass sich die Norweger selbst gegen die Schäden möglicher Bombardierungen durch die Alliierten schützen konnten. Die norwegische Zivilverteidigung erfasste in ihrem weiteren Ausbau 42 Städte und 90 kleinere Ortschaften mit über 1000 Einwohnern in Südnorwegen und über 500 Einwohner in Nordnorwegen. Der Bereitschaftsbestand der verschiedenen Abteilungen umfasste zuletzt über 34 000 Personen.

Den Deutschen wurde es mit der Zeit klar, dass die zivile Luftwehr, wie die gleichen Organisationen in Dänemark und Holland, zum Sammelpunkt der antideut-